
II.

Ehrenrettung der Landstraße.

Mein frevelhaftes Lied muß dich beleid'gen,
Doch nahm mein Herz nicht Theil daran;
Wer einen schlimmen Posten soll vertheid'gen,
Schießt, haut und sticht so gut er kann. —

Wenn Kritler nicht das Beste lästern könnten,
Sprich! wie erhielt sich manch Journal?
Wie füllten Viele unsrer Rezensenten
Die ausbedung'ne Bogenzahl? — —

Dies lauernde stets rege Raubgesindel
Schreibt über alles sein Pasquill,
Beschnarcht, beschnifelt oft sogar die Windel
Bey dem, den es verkleinern will.

Mit schlauer Politik davon zu schweigen
 Was gut an einer Sache ist,
 Das Mangelhafte doppelt grell zu zeigen,
 Dieß ist die heut'ge Autorlist.

So macht' auch ich's und in der That noch schlimmer,
 Da dein Geschlechtswort weiblich ist. *)
 Und klar beweist daß du ein Frauenzimmer,
 Daher auch doppelt reizbar bist!

Allein so war's und so wird's fort geschehen,
 So lang man Gänsekiele kaut;
 Auch diesen Liedern wird's nicht besser gehen,
 Man spricht davon nicht gerne laut! —

Viel Schmach hast du, bey Gott! von mir erlitten,
 Doch will ich dich für den Verdruß,
 Vor aller Welt hier um Verzeihung bitten,
 Das thut so leicht kein Kriticus.

*) Die Landstraße nämlich.

Den wirst du mit dem Schwert dahin nicht bringen,
 Sein Unrecht reuig zu gesteh'n;
 Ich aber will den Stolz in mir bezwingen,
 Die Pflicht gebeut — zur Sache denn! —

Zum Ruhme — schöne Vorstadt — nicht zur
 Schande,
 Hat man dich „Landstraß“ titulirt.
 Weil uns dein Pfad zu dem gelobten Lande
 Zum reichen Ungerlande führt.

Daß man zum Stubenthor dich ausgejaget,
 War eine Lüge ohne Zweck,
 Nie hast du dich zur Stadt hereingewaget,
 Du kam'st zeitlebens nicht vom Fleck.

Man hat nur spät erst deinen Werth entdeckt
 Und allen Wust aus dir verbannt,
 Es bleibt ja manchmahl das Verdienst verstecket
 Und wird erst nach dem Tod bekannt. —

Stolz kannst du seyn, und zwar mit allem Rechte,
 Stolz auf dein Invalidenhaus;

Der Krieger, einst verstümmelt im Gefechte,
Ruhet hier auf seinen Lorbeern aus.

Ist einer auch zum Gruppel einst geworden,
So ward ers ruhmvoll für den Staat,
Und jede Stelze wird zu einem Orden,
Zum Herold einer Heldenthat.

Nicht Haus — Pallast, der Ausdruck scheint
mir besser
Für diesen Ort gewählt zu seyn;
Denn manche Königsburg ist schwerlich größer,
Am Ober- und am Niederrhein. —

Wie menschlich auch die Pflege ist, beweisen
Die Jahre die man dort erreicht;
Bevölkert ist das Haus von muntern Greisen,
Mit Wangen, die kein Gram gebleicht.

Höchst rührend ist's die Veteranenschaaren,
Zu seh'n, wenn sie versammelt sind,

Ihr Senior von hundert und vier Jahren*)
 Starb unlängst, freylich mehr schon Kind.

Bedürfnisse kennt so ein Mann nicht viele,
 Er hat als Krieger oft entbehrt;
 Die Ruh' an seinem nahen Lebensziele,
 Hat wohl allein für ihn noch Werth.

Ein Stübchen, warm mit einem guten Bette
 Ein Pfeifchen, das er fleißig schmaucht;
 Ein guter Rock, daß er vor Frost sich rette,
 Sind wohl das Meiste, was er braucht.

Dies alles wird vom Hause ihm gegeben,
 Und seine Löhnung noch dazu,
 So gibt er sein so sorgenfreyes Leben,
 Nicht um die Schätze von Peru. **)

*) Er hatte noch unter Montekufusi und Eugen gedient, wußte noch Manches von diesen Helden zu erzählen, und verlor sein Gedächtniß nur erst wenige Wochen vor seinem Tode, welcher im Jahre 1808 bald nach dem großen Invalidenfeste erfolgte.

**) Die Reinlichkeit, Ordnung und Bequemlichkeit, welche in diesem Gebäude herrschen, machen der Direction des Institutes Ehre.

Ich warf dir vor, du habest kein Theater,
 Es frägt sich, ob du viel verlierst;
 Du hast nur einen Kagensprung zum Prater,
 Wo du dich besser delectirst. *)

Dort find'st du prächt'ge Decorationen
 In der natürlichen Gestalt,
 Und Wald und Bäume mit den schönsten Kronen,
 Von Gottes Finger selbst gemahlt.

Wie, kein Spaziergang schmückte deinen Rücken?
 Ist nicht der kleine Feenhayn,
 Des Fürsten Esterhazy zum Entzücken?
 Nur darf jetzt Niemand mehr hinein. **)

*) Zwar ist gegenwärtig die Brücke bey den Weisgärbern noch nicht hergestellt, doch ersetzen häufige Schiffe zur Überfahrt in den Prater bestimmt, ihren Abgang.

**) Dies Gedicht ist in dem Zeitpuncte geschrieben, wo dieser niedliche Garten seine Besitzer gewechselt hatte, wie es jetzt mit dem Besuche desselben gehalten wird, weiß der Verfasser nicht anzugeben.

Die Ochsentheilung, Heß, sind Jugendsünden,
 Die man dir längst verziehen hat;
 Wer wird denn gleich so lieblos laut verkünden,
 Was manche Frau als Mädchen that?

Durch der genannten Nonnen Medicinen *)
 Wird Manche vor dem Tod geschützt;
 Sie zeigen uns als Apothekerinnen**),
 Daß auch das Weib der Menschheit nützt. —

Es spendet Gott den allerbesten Segen,
 Auch über sie ganz sichtbar aus,
 Dafür daß sie die Kranken hilfreich pflegen,
 Besitzen sie dein schönste s Haus. — ***)

Die Narren hat man vorlängst schon vertrieben,
 Allein man steht dafür nicht gut,
 Ob hie und da nicht einer doch geblieben,
 Untilgbar ist die Narrenbrut.

*) Der Elisabethinerinnen nämlich.

**) Es müssen immer geprüfte Apothekerinnen unter ihnen
 seyn, so will es die Ordensregel.

***) Wehigstens das einträglichste Wohnhaus.

Den Schinder hat bereits erzähltermassen,
 Der Schinder längstens schon gehohlt;
 Man hat dir nichts, was dich entstellt, gelassen,
 Der Schweinmarkt hat sich auch getrollt.

Zur langen Weile wärest du erschaffen? —
 Kann seyn, allein ich fürchte fast,
 Daß all' die Orte mich noch Lügen strafen,
 Die du zur Unterhaltung hast. — —

Da ist der Garten zu der gold'nen Birne,
 Wie gürtlich thut sich hier der Gast!
 Manch reicher Pils, bey wenigem Gehirne
 Hat hier zum Bettler sich gepraßt. — *)

Und dann bey'm Apfel jener Laubengarten,
 Er ladet ganz zum Schmausen ein;
 Der Wirth, bereit mit Allem aufzuwarten,
 Schenkt auch zuweilen guten Wein.

*) Der jezige Eigenthümer hat einige Aueen seines Gartens in eine Aue von Kosskällen verwandelt, die der Gast, der kein Pferdliebhaber ist, mit Nasenrumpfen durchgehen muß, bis er in den Garten selbst gelangt, der übrigens noch immer sehr niedlich ist.

Noch andre Gärten gibt es dort in Menge,
 Der Hirsch, der Blumenstock, der Schwan;
 Man trifft dort Abends meistens ein Gedränge
 Von wohlbezechten Gästen an.

Das schöne Bierhaus noch zu den sechs Krügen,
 Verdient hier wirklich seinen Platz;
 Man gießt den Gerstensaft in vollen Zügen,
 Hinein bis an den Bodensatz.

Von beyden Kaffehäusern, die dich zieren,
 Ist jedes rühmlich zwar bekannt;
 Doch scheint mir jenes stärker zu brilliren,
 Zur Madam Wollerinn genannt. *)

Von deiner Schönheit hatt' ich bald geschwiegen,
 Ja, ich berührte sie noch kaum;
 Und doch, wie viele Prunkgebäude liegen
 In deinem ausgedehnten Raum! —

*) Der Birne gegenüber, aber mehr aufwärts.

Es hebt die Kirche bey den Augustinern
 Sammt dem Convent sich stolz empor.
 Sehr nützlich sind die Mönche unsern Wienern;
 Sie bethen täglich ihren Chor.

Das Haus der Pfleger männlicher Patienten,
 *(Der Brüder der Barmherzigkeit),
 Wird mit Erfolg den Reconvaleszenten
 Zur Krästesammlung hier geweiht.

Hier prangt der Garten Harrach's, der uns Zucker
 Aus echtem Zuckerrohr erschafft;
 Vielleicht erschafft man für uns arme Schlucker,
 Ihn bald aus Runkelrübensaft. *)

Und dann der prächt'ge Garten, sammt Gebäude
 Des würd'gen Fürsten Lobkowitz,
 Ein Aufenthalt der Musen und der Freude,
 Kurzum, ein echter Fürstensitz. — —

*) Gegenwärtig wird weder einer noch der andere in dieser Zuckerraffinerie erzeugt.

Welch hohen Werth voll Mitleid und Erbarmen
 Du auf die dürst'ge Menschheit legst,
 Zeigt, daß du statt der Narren, nun die Armen
 Im Markushospital verpflegst.*)

Wer zählt die ungeheure Zahl von Steinen,
 Die einst dein Waisenhaus verschlang?
 Es dehnt sich aus, wie eine Stadt im Kleinen,
 Unübersehbar breit und lang.

Dort commandirte einst in seiner Kutte,
 Der Pater Kindergeneral;**)
 Er war Monarch in seinem Lilipute
 Und hatte Truppen ohne Zahl.

Drey Fuß hoch waren seine Grenadiere,
 Von ihren Mützen fast erdrückt;

*) Die armen Pfündner beyderley Geschlechts des Bürgerspitals, eine Lustalt, die an Reinlichkeit und Ordnung schwerlich von einer gleichartigen in Europa übertroffen, vielleicht nicht einmahl erreicht wird. —

**) Der edle biedere Pater Parhammer von der Gesellschaft Jesu, späterhin Probst, er commandirte im verkürzten Habit die Manövers der Kinder des Waisenhauses persönlich, welche sie mit einer Präcision, wie am Schnürchen gezogen, darstellten. — Friede seiner Asche! —

Und fünf sechs Spannen hoch die Fusliere,
Von der Muskette halb zerknickt.

Auch hatte er ein Zeughaus voll Kanonen,
Artillerie, Mineurs, Sappeurs;
Nach Regimentern und nach Bataillonen,
Gereicht — nur keine Voltigeurs. —

In Duodez die kleinen Musikbanden,
Entzückten uns sehr oft das Ohr,
Und machten oft die Großen wohl zu Schanden,
Ihr Paucker war ein kleiner Mohr.

Possierlich war es wirklich anzusehen,
Dieß Heldenheer in Miniatur;
Sie mußten selbst im Winter Schildwach stehen,
Und spotteten der Kälte nur. —

In ihren ungeheuern Höfen führten
Sie Schanzen auf und Festungen;
Die sie bestürmten oder bombardirten,
Wovon die eine noch zu sehn.*)

*) Die Rudera nämlich, da sie bloß aus Erde aufgerichtet waren.

In diese warf so manche Feuervachtel,
 Ein kleiner Feuerwerkerzweig;
 Das ganze Waisenhaus glich einer Schachtel,
 Voll Militär aus Nürnberg.*)

Sie hätten auch die militär'schen Strafen
 Und eine strenge Disziplin;
 Genug sie waren nur der Großen Affen,
 Damit ich ja recht deutlich bin.

Doch gleich nach ihres Generalen Tode,
 Hielt man schon dort Autho — da — fe;
 Das Nützliche kommt meistens aus der Mode,
 Und man zersprengte die Armee.**)

*) Nicht als ob sie eben so unnütz, oder wohl gar bleiern
 gewesen wären, sondern nur per licentiam poeticam
 als Gleichniß ihres Körpermaßes.

**) Sie wurden in die verschiedenen Militär-Erziehungshäuser eingetheilt, und lieferten uns brave und gewandte Soldaten; das Gebäude selbst wird gegenwärtig von einigen Compagnien der ersten Artillerie Euro-pens bewohnt, obschon vier Regimente sehr bequem darin unterzubringen wären. Auch die Militär-Oekonomie-Commission ward nach Auflösung des Waisenhauses daseibst untergebracht.

Daß man sich gar zu wohl dabey gerathen,
 Bezweifeln Viele, wie es heißt;
 Denn spielten gleich die Kinder nur Soldaten,
 So nährt' das doch den Heldengeist. — —

Noch steht die Kirche niedlich, wie vor Jahren,
 Und scheint erst neu erbaut zu seyn;
 Wer seh'n will Einfalt mit Geschmack sich paaren
 Der lasse sich den Weg nicht reu'n. *)

Indeß vergib! — ich sag' es nicht aus Haffe —
 Mir scheinen deine Töchterchen;
 Die Mamsell Ungar: und die Rabengasse
 Nicht minder, als die Mutter schön.

Die Ungergasse kann sich ziemlich blähen
 Mit ihrem stolzen Häuserbau;
 Nur darf sie nicht auf ihre Beine sehen,
 Sonst geht ihr's g'rade, wie dem Pfau. *)

*) Ein Paar Seitenaltäre haben sogar die Gestalt von
 Castellen um nur ja in jedem Gegenstande den Solda-
 tengeist in den Kindern aufzuregen.

Am Vorderhaupt der Rabengasse thronet,
 Ein glänzend Strahlendiadem;
 Denn eine hochverehrte Fürstin wohnt,
 Daselbst so prachtvoll als bequem. **)

Der Garten Kollowrat's ein Überbleibsel,
 Der alten thesesian'schen Pracht;
 Bedarf es keineswegs, daß mein Geschreibsel,
 Der Welt ihn erst bemerkbar macht. ***)

Noch zeigt sich hier in einem edlen Style,
 Der gräßlich palfische Pallast;
 Von einer Schönheit, wie du nicht sehr viele,
 Landstraße! aufzuweisen hast.

*) Wenn man nämlich von oben zu hineintritt, so endet sie in ein Paar elenden kasemattenähnlichen Gebäuden, ohne Geschöß, die sie gänzlich verunstalten.

**) Ihre königl. Hoheit die verwittwete Erzherzoginn Maria Beatrix, Mutter unserer allverehrten Monarchinn.

***) Er gränzt an das vorige Gebäude.

Und hat sie gleich, die Lungen zu erhitzen,
 Wie du, die Mutter, keinen Saal;
 Besigt sie Thier' und Menschen doch zu nützen,
 Ein auserlesnes Thierspital.*)

Die Sterne-Kr ügel-Bock- und andre Gassen,
 Die du so schön zur Welt gebracht;
 Will ich dereinst dem Autor überlassen,
 Der deinen Topographen macht. —

Nach diesem Intermezzo kehre ich wieder
 Zu dir und deinem Herren Gemahl;
 Der dich durchströmt — ein Mann so treu und bieder,
 Den wohlgebornen Franz Kanak.

Man murmelt zwar, und das die beß're Classe,
 Doch halt ich es für übereilt;
 Daß er mit deinem Kind, der Ungergasse,
 Dein Bett gewissermaßen theilt.**)

*) Dieß vortreffliche Thierarzney-Institut hat längstens
 die Bewunderung aller Fremden auf sich gezogen.

**) Er läuft hart an ihr eine ziemliche Strecke fort.

Ist dieß der Fall, so müßt ihr euch vertragen,
 Bey uns ist so was sehr gemein;
 Wer kennt das alte Sprichwort nicht? „es nagen
 „Zwey Hunde oft an einem Bein.“

er, O! du, im reinsten Ehebett erzeugt!
 Der Industrie mit dem Genie;
 Kanal! vor deinem schönen Anblick beuget,
 In deinem Staube sich mein Knie.

Du bist gemacht, uns Ehrfurcht einzusößen,
 Nicht bloß als Werk der Kunst allein;
 Nein, rings umkränzt mit Pappeln, gleich Zypressen,
 er, Durchschauert uns dein heil'ger Hain.

Als du heraufstiegst langsam aus der Erde,
 Hohnlächelte die Neid und Wuth;*)
 Dein Gründer ruft sein schöpferisches „Werde!“
 Und schnell durchwässert dich die Fluth.

*) Die Gegner dieses kühnen Unternehmens legten vor dessen Vollendung durch voreilige kritische Bemerkungen ihren Unverstand hellstrahlend an den Tag, die lächerlichste davon war, daß es an Wasser mangeln werde, den Kanal fahrbar zu machen.

Selbst der Natur Gesetz weiß er zu ändern, Ni
 Und umzuwälzen ihren Lauf;
 Denn sagt mir Freunde! wo in unsern Ländern
 Fährt man mit einem Schiff berg auf!

Wer zweifelt, darf nur hin ans Ufer gehen, Und
 Und wenn er recht den Zeitpunkt trifft;
 So wird er es mit eignen Augen sehen, So
 Wie man berg auf und abwärts schiff

Ja in den Classen des Naturreichs werden Wo
 Auch diese Schiffchen künft'ig steh'n,
 Sie wandeln halb im Wasser, halb auf Erden So
 Und sind daher Amphibien**)

Wohl selig, Freund Kanal bist du zu preisen, Die
 Auch sind wir auf dein Daseyn stolz;
 Du lieferst fleißig uns Steinkohlen, Eis
 Und ach, das uns so theure Holz!

*) Eine poetische Lizenz — zwar läuft er stufenweise
 der Anhöhe herab, allein es versteht sich von selbst, Wi
 so oft das Schiff auf und abwärts fährt, jedes N
 durch Schließung der Schleußenpforten und das dab
 hervorgebrachte Anschwellen des Wassers die horizon
 Linie hergestellt wird.

**) Sie werden jedes durch ein vorgespanntes Pferd,
 am Gefäde fortschreitet, gezogen.

Nicht nützlich bloß bist du der Staatsverwaltung,
 Du sorgst wie Solon und Lykurg;
 Auch für des guten Volkes Unterhaltung,
 Und trägst uns hin nach Laxenburg.

Und wird man gleich, wenn so das Schiffchen rubert,
 Dem dichtesten Staube oft zum Raub;
 So wird man doch auch gratis eingepudert,
 Wo wäre denn in Wien kein Staub?

Von diesem muß man hier gehudelt werden,
 Denn wenn auch Er uns ganz verließ,
 So dünkte man in Wien sich nicht auf Erden,
 Man dünkte sich im Paradies.

Dich ganz nach deinem Umfang zu beschreiben,
 Bleibt mein Talent zu weit zurück;
 Nur sag' ich, ohne ja zu übertreiben,
 Du bist Wien's größtes Meisterstück.

Wie sehr du ein untätig Leben haffest,
 Zeigst du im Winter, wenn du frierst,
 Wo du dich als Professor brauchen lassetst,
 Und die Gymnastik frey tradierst.

Zwar wenn die Schüler sich den Kopf zerschlagen —
 So find' ich das für Überfluß;
 Doch will ich dir zum Trost ein Sprichwort sagen
 Es heißt, „errando discimus.“ —

Nun glaub' ich alles ganz erschöpft zu haben,
 Was dich Landstrasse! retten muß;
 Laß uns den Groll auf ewig nun begraben,
 Und reiche mir den Friedenskuß!

Es kann der Dichter manchmahl sich versteigen **B**
 Wild brauset oft in uns das Blut;
 Doch Nachsicht ist den schönen Frauen eigen
 Nicht wahr? — du bist mir wieder gut? **Neß**